



## **Erklärung zur Verabschiedung des Haushalts der Stadt Ansbach für das Jahr 2021**

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,  
sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Ansbacherinnen und Ansbacher!

„Der Haushalt ist der Nerv des Staates. Daher muss er vor den profanen Augen der Untertanen verborgen werden.“ Es ist nicht das erste Mal, dass die Offene Linke Ansbach (OLA) Kardinal Richelieu anlässlich einer Verabschiedung des Haushalts der Stadt Ansbach zitiert. In diesem Jahr sind die Worte des Wegbereiters des Absolutismus leider aktueller denn je. Mit einer nicht-öffentlichen Haushaltsklausur startete die Amtszeit des neuen Oberbürgermeisters finanzpolitisch – wahrlich kein gutes Signal. Diese Spielart der Hinterzimmerpolitik führte zur Streichung von Projekten, die der Stadtrat dereinst transparent mit Mehrheit bewilligte: Die Sanierung der Luitpoldschule oder der Skaterplatz seien an dieser Stelle genannt.

In diesem Jahr, das doch etwas anders ist als alle, die wie zuvor erlebten, hatte manch sommerlich ausgemauschelte Kürzung dann im Herbst keinen Bestand mehr. Gut so! Einige von der OLA initiierte Projekte fanden Eingang in den Haushaltsentwurf. Dazu zählen:

- die energetischen Sanierung der Luitpoldschule
- die Sanierung der Schulsportanlagen im Hofgarten
- der Bau eines Erlebnisspielplatzes im Stadtgraben

Für die Vorarbeiten hierfür gilt den beteiligten Stellen der Verwaltung unser herzlicher Dank.

Zudem aufgenommen wurden infolge von OLA-Anträgen bei den Beratungen am 19., 23. und 27. November:

- der Skaterplatz (Planung 2021, Bau 2022)
- die Verdopplung der Mittel für den Unterhalt der Radwege
- die Radabstellanlagen am Bahnhof / Fahrradparkhaus (Planung 2021, Bau 2022)

Den Stellenplan haben wir aus gutem Grund abgelehnt. Wer mit der Aufblähung eines „Ordnungsdiensts“ Repression und Gängelung der Bürger\*innen Tür und Tor öffnet, jedoch gleichzeitig präventive Hilfsangebote für die Menschen, wie die von der OLA vorgeschlagene Stelle für aufsuchende Seniorenarbeit verhindert, der setzt falsche Prioritäten und findet definitiv nicht die richtigen Antworten auf die Herausforderungen unserer Zeit.

Der Gesamthaushalt spricht in Grundzügen eine positivere Sprache: Wir begrüßen ausdrücklich, dass in der Krise investiert wird und dass freiwillige Leistungen für Soziales, Sport oder Kultur nicht heruntergefahren werden. Die OLA sagt klar: Ansbach darf nicht kaputt gespart werden!

Allein die Stellenanträge der Verwaltung zeigen deutlich: Die Politik der angezogenen Handbremse der vergangenen Jahre hat zu einem Investitionsstau, etwa im Bereich mancher Schule oder dem Wohnungsbau geführt, der nun abgetragen werden muss.

Ansbach hat in vielen Bereichen Luft nach oben:

#### – WOHNUNGSBAU UND STADTENTWICKLUNG

Die auf OLA-Antrag 2016 beschlossene und am 01. April 2019 aus der Taufe gehobene kommunale Wohnungsbaugesellschaft nimmt langsam Fahrt auf: der Ankauf von Sanierungsobjekten in der Kernstadt muss fortgeführt und ausgeweitet werden. Um den traurigen Titel des fränkischen Meisters bei den Mietpreissteigerungen endlich abzugeben, ist eine konsequente Umsetzung der Mindestquote von gefördertem Wohnraum nötig. Beim Milchhofareal könnte das besser gelingen, als beim Trauerspiel Weinberg-West. Allen in unserer Stadt muss klar sein: Das Gemeinwohl endet nicht am eigenen Gartenzaun; ein unverbauter Blick für einige Wenige fernab von Sozialwohnungen kann und darf nicht Leitgedanke kommunalen Handelns sein. Unser Ziel ist ein Dreiklang aus Aktivierung brach liegender Baugrundstücke im Innenbereich, sozial-ökologischer Gestaltung von Baugebieten wie an der Messe oder in Pfaffengreuth sowie Entwicklung historischer Bausubstanz für mehr bezahlbaren Wohnraum durch die Stadtbau. Bei letzterem müssen wir unsere Altstadt neu denken. Die Corona-Krise verstärkt Entwicklungen zuungunsten des stationären Einzelhandels in Innenstädten. Die Ansbacher Antwort darauf muss mehr Wohn- und Lebensqualität im Stadtkern sein. Daher halten wir an dem Ziel der Renaturierung des altstädtischen Rezatufers fest.

#### – NACHHALTIGE MOBILITÄT

Die Angst vor Covid-19 hat das Mobilitätsverhalten verändert. Nachdem die Fahrgastzahlen in den Ansbacher Stadtbussen bereits seit den Preiserhöhungen 2012 auf Dauer-Talfahrt sind, folgte 2020 ein weiterer massiver Einbruch. In den kommenden Jahren bedarf eine nachhaltige Verkehrspolitik zum einen, das Preis-Leistungsverhältnis im ÖPNV attraktiv zu machen; dabei werden wir um Tarifsenkungen nicht herum kommen. Zum anderen müssen wir den sich 2020 verstärkten Trend zum Radverkehr fördern. Die auf OLA-Initiative geplante Ansbacher Bike&Ride-Offensive mit einem Fahrradparkhaus am Bahnhof ist dabei nur der erste Schritt.

#### – SOZIALES ANSBACH

Die Folgen mehrerer und fortgesetzter (Teil-)Lockdowns werden sich massiv im sozialen Gefüge unseres Landes und auch in unserer Stadt auswirken. Die Kommune als letzte sozialpolitische Haltelinie ist mehr gefragt denn je: Ansbach als Landeshauptstadt der Leiharbeit braucht gute Jobs. Herr Oberbürgermeister, legen Sie eine bindende Entscheidungsgrundlage mit Blick auf den Verkauf von Gewerbeflächen vor, die das Entstehen der Anzahl von (gut bezahlten) Arbeitsplätzen in Relation zum Flächenverbrauch setzt! Wir alle sind in der Pflicht, genau hinzusehen, dass niemand in unserer Stadt auf der Strecke bleibt. Das gilt für Alleinerziehende und Geflüchtete, für Senioren genauso wie für Obdachlose. Ansbach soll wo es geht barrierefrei werden; dafür braucht es mehr Zug bei der Umsetzung des Teilhabepfandes. Mit Blick auf Einkommenseinbußen und Existenzsorgen zahlreicher Menschen wäre ein gutes Zeichen, wenn Bürgermeister und OB-Stellvertreter in Zeiten des Wegfalls nahezu sämtlicher repräsentativer Aufgaben einen Teil ihrer Bezüge für soziale Zwecke spenden.

– HEISST JUGEND AUCH 2021 VERZICHT? KULTUR WIEDER HOCHFahren

2021 wird viel um Wiederaufbau gehen. Theater, Konzerträume, Museen, Galerien liegen am Boden; manch Gastronomiebetrieb ist angeschlagen ob der Schließung. Viele Menschen sind -oft bar wissenschaftlicher Evidenz der „Maßnahmen“- nun am Rande der Existenz. Es ist gut, dass wir mit dem Haushalt ein klares Signal senden: wir wollen unsere Kultur schnellstmöglich wieder hochfahren, sei es beim Ansbach Open oder beim Stadtjubiläum. Was wird aus der jungen Generation? Wir sollten sobald als möglich Pflöcke für das junge Ansbach einschlagen, das sich 2020 solidarisch für alle eingebracht hat: Die Neukonzeption des Jugendzentrums, Einbindung von Studierenden oder die Wiederbelebung der Ansbacher Jugendkulturtage sind Gebot der Stunde.

– KLATSCHEN REICHT NICHT

Die Kranken- und Altenpfleger\*innen leisten in einer außerordentlichen Situation hervorragendes. Stellenstreichungen und Privatisierungstendenzen bei ANregio med müssen ein für alle mal gestoppt werden. Vielmehr bedarf es einer breiten Front aller demokratischen Kräfte in Ansbach gegenüber Land und Bund. Unser Ziel muss sein, die Kliniken in dünn besiedelten Regionen wie der unsrigen endlich finanziell besser auszustatten. Das gilt nicht nur in Corona-Zeiten. Notwendig ist grundsätzlich mehr Personal für Pflege und Hygiene – immerhin sterben jedes Jahr mehr Menschen an Krankenhauskeimen als dieses Jahr an oder mit Covid-19. Mehr Orientierung an dem Wohl der Mitarbeiter\*innen gilt es in allen Bereichen der Verwaltung zu schaffen, nicht zuletzt beim Betriebsamt. Die OLA steht an der Seite derjenigen, die unsere Stadt jeden Tag am Laufen halten: Die Sanierung des Bauhofs wollen wir 2021 auf den Weg bringen.

– MEHR MUT FÜR ANSBACH

Unsere Stadt ist ein aufstrebendes Oberzentrum mit aktuell begrenzten Entwicklungsmöglichkeiten. Eingeengt werden wir insbesondere durch das US-Militär. Den Wechsel in der Washingtoner Administration gilt es jetzt zu nutzen, um zumindest das Barton-Areal schnell frei zu bekommen für unsere Stadtentwicklung. Hierbei kommt dem Oberbürgermeister eine besondere Verantwortung zu. Darüber hinaus muss klar sein, dass der Flächenbedarf unseres Gemeinwesens mit einer einzigen Maßnahme weitgehend gedeckt wäre: dem Abzug der Truppen mit dann 400 voll erschlossenen Bauplätzen am Ural und Gewerbeflächen mit Bundesstraßen- und Bahnanschluss in Katterbach.

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, meine Damen und Herren, liebe Ansbacher\*innen,

obschon in unserer Stadt manches Zeit braucht, bringen wir Ansbach Stück für Stück voran. Wir danken allen, in der Verwaltung wie in der Bürgerschaft, die mit großem Engagement mittun. Die OLA ist weiterhin bereit, alte Gräben zu überwinden um der Stadt Bestes zu erreichen.

Ihnen allen wünschen wir friedvolle Feiertage, feste Gesundheit und Zuversicht fürs neue Jahr.

Ansbach, 07. Dezember 2020

*gez. Boris-André Meyer, Fraktionsvorsitzender*